



1 Der Präsident des Bundes der Architekten der DDR, Prof. Ewald Henn, begrüßt die Teilnehmer des Bauhauskolloquiums

Grußwort des Präsidenten des Bundes der Architekten der DDR, Professor Ewald Henn, an das 3. Internationale Bauhauskolloquium

Verehrte Teilnehmer des Kolloquiums!
Liebe Freunde und Genossen!

Im Namen des Präsidenten des Bundes der Architekten der DDR und in meinem eigenen übermittele ich Ihnen herzliche Grüße zur Eröffnung des 3. Internationalen Bauhauskolloquiums und möchte Ihnen bei Ihren Beratungen Erfolg wünschen.

Thema und Anliegen dieser Tage in Weimar sind für die gegenwärtige Tätigkeit des Bundes der Architekten der DDR von höchstem Interesse, da das fortschrittliche Erbe des Bauhauses und das Vermächtnis seines Gründers Walter Gropius ins Verhältnis gesetzt werden zur gegenwärtigen Entwicklung in der Architektur.

Vor gut einem Jahr führte der Bund der Architekten der DDR in der Hauptstadt Berlin seinen VIII. Bundeskongreß durch, der sich grundsätzlich und wegweisend mit herangereiften Problemen und Aufgaben gegenwärtiger und in naher Zukunft liegender Entwicklung von Städtebau und Architektur in unserem Land beschäftigte. Nach fast zweijähriger Diskussion nahmen die Delegierten in ihrem Beschluß zum Kongreß einmütig eine Empfehlung an die Regierung der DDR an, den auf dem Bundeskongreß vorgelegten „Grundsätzen für die sozialistische Entwicklung von Städtebau und Architektur in der DDR“, als „wichtige, den Fortschritt im Architekturschaffen fördernde Orientierung für die achtziger Jahre, staatliche Autorität zu verleihen“.

Das Politbüro des ZK der SED und der Ministerrat der DDR folgten wenige Wochen später dieser Empfehlung, und unsere Grundsätze wurden so zu einem gesellschaftlich verbindlichen und langfristig wirkenden Instrument für die weitere sozialistische Entwicklung von Städtebau und Architektur in der DDR.

Wir besitzen damit ein Leitbild für unsere Arbeit, das sowohl unser Verhältnis zum Erbe in der Architektur als auch die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben umreißt, nachdem 1951 für die Anfangsjahre unserer Entwicklung mit den bekannten 16 Grundsätzen für Städtebau und Architektur eine ähnliche Orientierung gegeben war.

Wenn es in den Grundsätzen von 1982 heißt, daß „auch künftig die Entwicklung von Städtebau und Architektur in unserer Gesellschaft in erster Linie von sozialen Zielstellungen bestimmt wird“, dann ist damit das entscheidende Bindeglied im Verhältnis zum fortschrittlichen Ideengehalt des Bauhaus-erbes gekennzeichnet.

Das, was in der Bewegung des Neuen Bauens in den 20er Jahren mit so viel Enthusiasmus begonnen wurde, nämlich für eine neue Gesellschaft neue Wege und Lösungen in Architektur und Produktgestaltung zu suchen, ist längst nicht nur Geschichte oder gar überholt, sondern reift immer mehr weltweit als eine gesellschaftspolitische Fragestellung von erstrangiger Bedeutung heran. Schließlich sind auch wir in der DDR in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit-

ten beim Aufbau einer neuen Gesellschaft und unbestreitbar ist der Kampf für Frieden und Abrüstung die Voraussetzung überhaupt, um sozialem Fortschritt verbundenes Bauen weiterzuentwickeln.

Unsere Arbeit als Architekten in der DDR hat deshalb in den Grundsätzen eine Orientierung erhalten, die sich in der Hauptsache weiter auf die soziale Lösung der Wohnungsfrage, auch als eine architektonische Aufgabe verstanden, konzentrieren wird und die dabei die Stadt als Ganzes, im Sinne kulturvoller und ökonomischer Gestaltung und in einem neu zu bestimmenden Verhältnis zwischen „Alt und Neu“ beim Bauen in der Innenstadt behandelt und entwickelt. Wir sind der festen Überzeugung, daß sich höhere Ansprüche an Gestaltqualität in der Architektur dabei nicht auf Bauten des Gesellschaftsbaues beschränken werden, sondern vor allem auf die Entwicklung der Wohnarchitektur und die Gestaltung der Arbeitsumwelt gerichtet werden müssen. Mit der Verabschiedung der Grundsätze ist in unserem Lande eine streitbare Auseinandersetzung in Theorie und Praxis um höhere gestalterische Qualität, bessere Beherrschung der Gesetzmäßigkeiten architektonischen Gestaltens und um die Wege und Möglichkeiten, die für die Weiterentwicklung der architektonischen Formensprache notwendig sind, in Gang gekommen. Dabei zeichnet sich immer deutlicher ab, daß die sozial-kulturellen Ansprüche der Nutzer von Architektur und die Art und Weise der Herstellung von Bauwerken unumstößlich die Entwicklung neuer Elemente in der Ausprägung der Architekturform determinieren, daß aber gerade die hierbei gegebenen Möglichkeiten bei weitem noch nicht genügend aufbereitet und genutzt werden. Darauf nehmen auch unsere Grundsätze Bezug.

Die Industrialisierung des Bauens mit ihren neuen Technologien und der Anwendung moderner Baustoffe ist und bleibt eine wichtige Voraussetzung dafür, die Anforderungen der Gesellschaft an das Bauwesen schneller und effektiver zu be-

friedigen. Zugleich eröffnete die moderne Bautechnik dem Architekten neue gestalterische Möglichkeiten. Das industrielle Bauen mit seinen technologischen Bedingungen baukünstlerisch zu meistern, ästhetisch zu bewältigen, das ist mehr denn je eine entscheidende Herausforderung an die heutige Architektengeneration und weit darüber hinaus an alle Bauschaffenden.

Verehrte Anwesende!

Die Vorbereitung des 3. Internationalen Bauhauskolloquiums läßt erwarten, daß Sie gerade in diesem Verständnis viele wichtige Anregungen in den nächsten Tagen erhalten werden. Der Bund der Architekten der DDR ist auch über das große internationale Interesse am Kolloquium sehr erfreut und schätzt den Umstand hoch ein, daß wiederum eine Vielzahl ehemaliger Bauhäusler und andere Persönlichkeiten aus der Bewegung des Neuen Bauens mit ihrer Anwesenheit oder in der Vorbereitung am Kolloquium aktiv teilhaben.

Wir betrachten das 3. Internationale Bauhauskolloquium als eine wichtige, ja repräsentative Quelle des Erfahrungsgewinns und der Standpunktbestimmung von Architekten, Formgestaltern, bildenden Künstlern, Wissenschaftlern und Studenten aus vielen Ländern und allen Generationen zu den Aufgaben in unserer Zeit.

Sie können sicher sein, daß der Bund der Architekten der DDR vielseitige Aktivitäten in Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED entwickelt, die der Erbpflege dienen und besonders jungen Architekten die Notwendigkeit deutlich machen, im architektonischen Schaffen die progressive Vergangenheit, kraftvolle Gegenwart und hoffnungsvolle Zukunft glücklich zu verbinden.

Ich bin überzeugt, daß Ihre Beratung wichtige Impulse für die Lösung theoretischer wie praktischer Probleme für den Fortschritt in Architektur und Produktgestaltung zum Nutzen und Wohle der Menschen anregen wird.



2 Der zentrale Aufsteller der Ausstellungen im Foyer des Hauptgebäudes der Hochschule